

I. Christus für sich.

1. Erster Satz und Grundlage von Zinzendorfs Theologie.

Das ist der Satz: Mein Schöpfer mein Heiland! Gottes Werk ist die erste Schöpfung, die Welterschöpfung, und sein Werk ist die zweite Schöpfung oder die Vollendung der ersten Schöpfung, nämlich die Herstellung der neuen, von der Sünde erlösten und ins Reich Jesu versetzten Menschheit.

Zinzendorf sagt: „Wir haben die Theologie bei ihrem ersten Satz angefangen und alle petitiones principii abgeschnitten.“ Dieser erste Satz ist aber kein anderer als der: „Hier ist wer, der weiß nicht mehr, als daß sein Schöpfer sein Heiland ist.“ Das ist die Grundlage von Zinzendorfs Theologie, ein Satz, von welchem er nicht gewichen ist, trotz aller Angriffe der orthodoxen Kirchenlehre, welche das Trinitätsdogma gegen ihn ins Feld führte. Denn daß das Trinitätsdogma die Sache nicht erschöpft, sondern das Geheimnis „Gottes und des Vaters und Christi“ (Kol. 2, 2), in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis, nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her (Kol. 1, 26) und von den Zeiten her, nun aber geoffenbaret ist seinen Heiligen, mehr verhüllt, als erschließt, und daß es, weil es eine schiefe Hülfslinie ist zur Erkenntnis Gottes, darum eben auch nicht geeignet ist, in die Gotteskindschaft hinüberzuleiten, in jenes Verhältnis, welches dadurch, daß das Wort Fleisch ward, eröffnet worden ist, das ist Zinzendorf nicht müde geworden, hervorzuheben.

Wenn man, den Hebel der Kritik einsetzend, diesen ersten Satz von Zinzendorfs Theologie verwirft, weil er zu dem rationalen Schema, welchem das Wesen aller Wesen entsprechen soll,

Liegen, Zinzendorf.